

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 3

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solche Menschen lob ich mir!

Zuerst kam also dieses Schreiben:

Lieber Spalter!

Das «Alte» geht zu Ende. Da muss der Kragen noch geleert werden. Also vor langer Zeit sandte ich dir «Archivwitze», die du als glänzend begutachtet hast, die auch nie zurückkamen, und folglich erscheinungsberechtigt sind. Erschienen sind sie aber nieeeeeee!

Weil mich das wurmt, so muss ich natürlich etwas unternehmen, das event, beiden hilft: Also ich höre auf, mit dem Kioskbezug. Ich habe dich nun ein gutes Jahr kennen gelernt, mit wöchentlich wiederkehrenden Stelldichein, ab 1935 aber sollst du gleich wie ein pünktlich bestellter Gast bei mir erscheinen.

Ich abonniere dich auf ein Jahr, und hoffentlich - so du immer so glänzend bleibst - so lange als mein Geldsäckel es erträgt.

Es guets Nüsch!

Sch.

... begeistert lege ich den Brief auf das von Aubi gestiftete Kissen... (Aubi stiftete mir ein kleines zweckmässiges Kissen, mit der Anweisung, seine Beiträge doch bitte darauf zu betten - um das Wundliegen zu vermeiden!) ... bette also den Brief auf dieses Kissen und denke, alles sei in Ordnung. Aber da geht es keine 14 Tage und der Verlag schickt mir folgende Karte zur Einsicht:

Tit.

Also: Ich habe bei Beau für das Jahr 1935 auf den «Spalter» abonniert. Gekommen

ist er nicht. Ob ers verschwitzt hat? Merken Sie sichs halt vor.

Ich reklamierte auch in echter Schweizerart wegen dem Nichterscheinen von «laut Beaus Mitteilung erscheinungsberechtigten Witzen». Es sind «Tatsachen» die bei der Bereinigung eines Archives von mir gesammelt wurden. Beau berichtet, dass sie in Rorschach liegen müssen. Wahrscheinlich sind sie dort auch ins Archiv gewandert.

Im Uebrigen beste Wünsche fürs neue Jahr.

Dem Setzer kann ich leider keine Flasche spenden, da ich grundsätzlicher Abstinent bin, und Süßmost wäre für ihn zu gefährlich.

Ihr: Sch.

Auf das für mich blamable, an dieser Anlegenheit, möchte ich nicht eingehen — dafür will ich das Erfreuliche um so dicker unterstreichen: So ein Mensch! Er schmeisst weder mit Handgranaten, noch schickt er mir eine Schachtel Dynamitpralines mit Zeitzündung! — er rechnet ganz sachlich mit der geistigen Unzulänglichkeit des Menschen im allgemeinen und der Redaktoren im besonderen und wiederholt einfach die Bestellung. Ein anderer hätte gesagt: Wenn nid wotsch, häsch gha! — der «ätti» aber lässt sich durch solche sentiments nicht von der grossen Linie abbringen, er will einfach und partout den Spalter abonnieren ... und nun wird man mich verstehen, wenn ich den ehrlichen Wunsch äussere, mehr solche zielbewusste Menschen kennen zu lernen.

Einer hat nicht ganz unrecht

Lieber Nebelspalter!

Deine Rubrik «Aus Welt und Presse» ist meistens das Interessanteste und Wertvollste an Dir. Ich habe Dir schon oft heissen Dank gewünscht, für die schönen Wahrheiten, die darin standen. Letztens aber behauptest Du, dass die 193,000 Aufenthaltsbewilligungen, die die Schweiz in den Jahren 1931 bis 1933 ausgestellt hat, etwas reichlich im Vergleich zu ihren 100,000 Arbeitslosen sind. Ich will ja gar nicht mit Dir, diskutieren, ob die Schweiz zuviel oder zu wenig solche Bewilligungen erteilt (siehe meine Unterschrift), aber wäre es nicht besser, Zahlen anzugeben, die man miteinander vergleichen kann? Bekanntlich gelten die meisten Bewilligungen nur ein Jahr, sodass aus den 193,000 Bewilligungen, sagen wir 80,000 bis 100,000 chaibe Usländer geworden sind,

hoch gerechnet! Ausserdem sind ein Teil davon Leute, die gar keine Arbeit hier ausüben, sondern die durch das Geld, das sie hier ausgeben, sogar die Arbeitslosigkeit ein wenig vermindern.

Einer von den 193,000
Aufenthaltsbewilligten.

Ihr Einwand gegen die Statistik sitzt. Bleibt also nur die Toleranz der Schweiz zu loben, die immerhin über 100,000 Ausländer beschäftigt, während Deutschland und Frankreich rigoros Schweizer abschieben.

Punkto

Grande Nation

Lieber Nebel-, Kümmi-, Rappen- oder noch was -Spalter!

Die Spalterwitze gelten in der Hauptsache dem III. Reich und dessen Führern. Ich weiss zwar nicht, was es im III. Reich noch viel zu lachen gibt? — Nun finde ich es angezeigt, dass auch einmal ein bisschen die «Grand Nation» dran kommen sollte.

O.

Die Grande Nation kommt bei uns allerdings ein wenig zu kurz. Während aber über Frankreich pro Tag kaum ein Witz eingeht, erhalten wir über das III. Reich täglich immer noch an die dreissig.

Alter

Witz

Der Barbier von Sevilla-Witz ist so alt und schon in jeder «Humor-Ecke» gestanden, dass ich nicht begreifen kann, dass er in die Spalten eines satirischen Blattes von der Bedeutung des Nebelspalter Verwendung fand, dazu ausgerechnet in der ersten Nummer des Jahres! Hakly

Wir haben wegen dieses Vorfalls den Witzdetektiv wieder einmal fristlos entlassen. Zu oft können wir das aber auch nicht tun, sonst gewöhnt er sich mit der Zeit daran.

Kleine Anfrage

an die S.B.B.

Dieser Tage fuhr ich von Lugano nach Basel, II. Klasse. In unserm Sechsercoupé waren wir 6 Personen und zwar mir lauter Unbekannte. Bei der Billettkontrolle war ich dann sehr erstaunt zu sehen, dass ich der einzige war, der ein bezahltes Billett besass, alle weiteren 5 Personen hatten grüne S.B.B.-Billette, die entweder Freikarten oder Beamtenbillette waren. Der eine Herr mit 3 Frauen stieg allerdings schon in Bellinzona wieder aus, der andere fuhr jedoch mit mir weiter bis Basel. In Luzern stiegen dann wieder 3 jüngere Offiziere zu uns, die auch keine halben Billette, wie sonst üblich für Militär, hatten, sondern auch sie zeigten solche grüne Scheine. Ich möchte nun wissen, ob es auszurechnen ist, wieviele Gratisfahrten ausgegeben werden müssen, bis sich die Fahrt des voll bezahlenden Passagiers rentiert???

F. M.

Typischer Laie!

Fährt II. Klasse und wundert sich über die vielen Nichtzahlenden. Kommt sich direkt deplaziert vor mit seinem Billett. Ist auch deplaziert. Wer zahlt, fährt bei uns Dritte. Das weiss doch jedes Kind.

Nachlassen

der körperlichen und geistigen Potenz wird wirksam bekämpft und in den meisten Fällen entscheidend gebessert durch die seit 25 Jahren bewährten, unschädlichen

Yo-Haemacithin-Pillen.

Sie wirken durch allmählichen Aufbau. — Broschüre kostenlos.

Preise: 50 Stück Fr. 6.50; 100 Stück Fr. 11.—;

1 Kurtpackung mit 200 St. Fr. 21.—.

VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH

Bahnhofstr. 71 / Tel. 34.028 / Postch. VIII 1719
Zuverlässiger Postversand.

DU NORD
Café-Restaurant
BAHNHOFPLATZ
ZÜRICH
Familie Steffen